25 Johr Bundesbahn

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-459383

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine neue Abrüstungskonferenz

(Amerika fordert die europäischen Seemächte und Japan zu einer neuen Abrüstungskonferenz auf, in der vor allem die Abrüstung zur See besprochen werden soll.)

Coolidge meint, die Mächte müßten
sich nun rüsten, abzurüsten.
Namentlich, meint der Verfasser
dieses Vorschlags, auf dem Wasser.

Darum sollen sich im Lenz
U. S. A. nebst Konkurrenz
zu verschämtem Liebesstammeln —
sagen wir in Genf — versammeln.

Die Geladnen sind zur Zeit
merklich in Verlegenheit;
denn anstatt dem Phrasenmachen
will man nun konkrete Sachen.

Und der Vorschlag ist den Mächten
einer von den gänzlich schlechten,
die man heftig muß negieren,
will man sich nicht arg blamieren.

Denn zu leicht wird da entdeckt,
was im Grund dahinter steckt,
wenn die Mächte stolz sich brüsten
mit Bereitschaft — abzurüsten.

Paul Altheer

Der Traum

Glühende Mittagshitze brütete über dem Busch an den Ufern des Viktoria-Njansa. Alles Leben war erschlafft, schien erstorben unter der allgewaltigen Macht der Mutter Sonne, Mensch und Tier lag im tiefen Schlafe.

Auch Mittelholzer hatte sich am schattigsten Fleck, der ihm erreichbar war, niedergelegt und ruhte, Kräfte sammelnd zu neuen Taten, zu neuen kühnen Wagnissen. Doch nicht ruhig und erquickend schien sein Schlummer, wie es wohl männiglich dem Tapferen gegönnt hätte. Nein, der Arme mußte anscheinend schwer leiden. Konvulsivische Zuckungen liefen über seinen Körper, die Glieder bewegten sich nervös, große Schweißtropfen perlten von seiner glühenden Stirne und seine Lippen schienen ängstliche Worte zu flüstern. Etwas Unheimliches schwebte um den Dahingestreckten und sein Anblick erregte Mitleid. Was mochte es sein? War eine schwere Krankheit im Anzuge oder quälte ihn ein finsterer Dämon?

So fand ihn Gouzy. Er erschrack. Der alte Afrikaner kannte die Gefahren des zentralafrikanischen Dschungels und seines mörderischen Klimas. Sollte den bewährten Führer die tückische Krankheit überfallen haben? Das schreckliche, gefährliche Fieber, das das Auge trübt und die Glieder lähmt? Was würde dann aus der Expedition? Sollte sie, so nahe am Ziele, ihren Plan aufgeben müssen und um die Früchte ihres Wagemutes gebracht werden?! Das durfte nicht geschehen! Da mußte vorgebeugt werden.

Entschlossen kniete er bei dem Schlafenden nieder und rüttelte ihn energisch am Arm. Mit einem Schrei fuhr Mittelholzer empor, blickte mit wirren Augen um sich und — schwieg. Gouzy erstarrte das Herz. Jetzt mußte es sich entscheiden, ob seine Befürchtungen begründet waren oder nicht. Einige Sekunden tötlichen Schweigens verstrichen, Sekunden entnervender Spannung und fürchterlicher Qual. Dann — hob Mittelholzer den Arm, strich mit der Hand über die schweißbedeckte Stirn und — o Glück! — er lächelte und sagte mit leiser Stimme:

„Gott sei Dank, daß Sie mi gweggt hend, Gouzy! Dengget Sie, i ha träumt, i sei mit Hundert vom Trumpf Aß und Stögg abeg'heit . . ."

Lothario

25 Johr Bundesbahn

Bundesbahn fiiret 's Jubiläum hür,
hät zwor nüd viel Gratulante
ond wia me sät, so ganz dörs Füür
gönd chum die nöchste Verwandte.

Wer Defizit z'schongliere hät,
ist ebe nüd willkomme,
's Aseh, wo d'Bundesbahn gern het,
ist eeber starch verschwomme.

Statt gratuliere, schimpft me halt
ond redt grad vom Vergante,
de Staatsbetrieb sei z'schwach ond alt,
me müeß-n privat verquante.

Daß me d'Finanze saniere wött,
wäßt bald de henderscht Puur,
d'Frog ischt, wiä m 's aagattige sött,
d a s z'mache ischt ä Schuur.

Wünsch ond Wünschli hät's scho viel
s' chonnt nümme so droff a,
drom bin i jetzt gad au nüd still,
möcht au en usdrockt ha.

I möcht als Jubiläums-Chrom
en Taxabbau erfahre
ond säge klipp ond klar warom:
„om billiger zom Schätzli z'fahre."

ch.

*

Kleinstadtidyll

Vom Morgen bis zur Mittagsstunde
macht heut', wie immer seine Runde
der Milchmann — und er pfeift sehr schöne
teils hohe und teils tiefe Töne.

Den Morgenturban um die Locken
macht sich die Hausfrau auf die Socken,
(im Negligé, möglichst verstohlen,)
die lang ersehnte Milch zu holen.

Der lustige Milchmann aber pfeift
bis man die Melodie begreift . . .
der alten Weise Widerhall:
„ihr Kinderlein kommet, oh kommet doch
all!" —

Heller

Verlangt überall
Chianti-Dettling
Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke
ARNOLD DETTLING, Chianti-Import
BRUNNEN - Gegr. 1867 268

Aus der Frauenbewegung

Von unserer Sonderberichterstatterin Miggi Bibbel.

Wie alljährlich wurde auch heuer am Fastnachtsonntag, diesmal in dem idyllischen Städtchen Seldwyla, der Kongreß der Frauenvereine des Landes feierlich eröffnet. Zur Vorsitzenden wurde Fräulein Eugenie Spitznas, die Delegierte des „Vereins zur Entmännlichung des sozialen Lebens" erkürt, ein fescher, weißgrauer, glattrasierter Bubikopf (zwischen 40 und 60 Jahren), der die Haare auf den Zähnen hat. Das spürte man gleich bei den ersten Worten. Sie wies nach markiger Begrüßung der Versammlung auf die Büste Schillers hin, den der erste Kongreß zum Ehrenpräsidenten ernannt hatte, auf den Dichterheros, der wie kein anderer für die Würde der Frauen eingetreten sei. Mehr als ein Jahrhundert sei bereits entschwunden, ohne daß man seinem Ideale näher gekommen und der Frau die Stellung eingeräumt habe, die ihr in der Welt gebühre. Es wäre endlich an der Zeit, einen wuchtigen Vorstoß gegen die vor Jahrtausenden angemaßte Herrschaft der Mannsvölker zu unternehmen.

Als Auftakt zum Kongreß hatte das Zentralbureau nicht nur eifrig die Trommeln der Reklame gerührt, sondern mehrere Gruppen des „Frauenvereins für Kraft und Schönheit" mit altem Basler Schlagzeug ausgerüstet und die Bürger der Stadt und Umgebung durch einen fulminanten Morgen- und Abendstreich auf die bevorstehenden Ereignisse aufmerksam gemacht. Der Erfolg war durchschlagend. Das sah man so an den im Umzug mitgeführten Pauken und Landsknechtstrommeln, deren Felle gesprengt wurden, wie auch an einigen Trommelfellen von Männern, denen es nicht besser ergangen war, sodaß sie sich in ohrenärztliche Behandlung begeben mußten. Und das nennt sich das starke Geschlecht!

Kein Wunder, daß der große Saal des „Wilden Mann", in dem der Kongreß tagt, gleich nach der Oeffnung der Türen überfüllt war. Die meisten Sitze waren doppelt besetzt, indem viele Damen freiwillig ihren Schoß für einen improvisierten Sitz, selbstverständlich nur an Menschen gleichen Geschlechts, hergaben. Den Männern war der Zutritt nur gegen besonderen Ausweis gestattet. Ursprünglich